

# Ausblick

Die Spannungen in unserem Gesundheitswesen, die seit Jahren anhalten, sind insbesondere deshalb bedauerlich, weil sie die notwendige Entwicklung stark behindern. Angesichts von Aggressivität, Ungewissheit und Drohungen verschliesst man sich bekanntlich, statt sich zu öffnen, verharrt man auf seinen Positionen, statt sich anzupassen.

Auch die Ärzteschaft bleibt von dieser Rückzugshaltung nicht verschont. Wir sollten aber aufpassen, weil wir dadurch den Anschluss an die Zeit und die unausweichlichen Entwicklungen verlieren könnten. Glücklicherweise erlebt die Ärzteschaft aber auch visionäre Augenblicke, die zeigen, dass sie in der Lage ist, ihre Zukunft angemessen zu gestalten.

Rückzugshaltung und visionärer Geist...

All dies findet sich in den zahlreichen Themen und Projekten, die das kommende Jahr prägen werden. Hier sind einige davon – ein paar Beispiele, eine Art Liste der zu erwartenden Schwerpunktthemen des Jahres 2007: Das erste Thema betrifft die Bundespolitik, in der die Ärzte und insbesondere die FMH in den letzten zwei Jahren wieder Fuss gefasst haben.

Auf diesem Gebiet wird Managed Care weiterhin für Gesprächsstoff sorgen. Wir haben hier ein kreatives Projekt, das die Bedürfnisse all unserer Fachgruppen respektiert und auf ein aussergewöhnliches Echo in Politik und Medien gestossen ist.

Die Abstimmung über die «Einheitskasse», d.h. über eine grundlegende Umstrukturierung unserer Sozialversicherungen, ist ein weiteres bekanntes Thema des politischen Programms 2007. Mit ihrer Stimmfreigabe hat die Ärztekammer im Dezember eine für die Ärzteschaft klar innovative Haltung ohne politische Vorurteile und mit einem starken Signal an Versicherer und Politiker angenommen.

Schliesslich dürfen wir auch die eidgenössischen Wahlen im kommenden Herbst nicht vergessen, die erhebliche politische Auswirkungen haben können. Die Ärzteschaft als solche ist hier jedoch nur am Rande präsent und wenig profiliert.

Zur eidgenössischen Politik kommt die interne Politik der FMH, bei der sich im kommenden Jahr (fast) alles ändert.

Am 17. Januar tritt die neue Delegiertenversammlung zum ersten Mal zusammen. Im selben Monat nimmt auch die neue Geschäftsprüfungskommission ihre Arbeit auf. Im Winter schliesslich wird sich die Ad-hoc-Arbeitsgruppe erneut mit Budgetmassnahmen befassen, die für die künftige Stabilität unserer Finanzen notwendig sind und ausserdem gerecht und effizient sein müssen.

Rückzugshaltung und visionärer Geist: Bei den FMH-internen Themen haben wir ein wenig von beidem. Machtkämpfe werden manchmal heftig ausgetragen, und Besitzstände sowie Gewohnheiten sind hartnäckig und vermitteln ein trügerisches Gefühl von Behaglichkeit. Trotzdem sind sämtliche vorgeschlagenen Reformen zustande gekommen, was beweist, dass sich die FMH Schritt für Schritt die erforderlichen Mittel gibt, um wirklich zu existieren.

Und da ist schliesslich auch noch die Gesundheitspolitik mit der ganzen E-Health-Problematik, der Versichertenkarte, der Gesundheitskarte, dem Arztausweis und den Tarifproblemen zu erwähnen.

Dieser Themenkreis der Gesundheitspolitik löst offensichtlich die grössten Spannungen innerhalb der Ärzteschaft aus, wahrscheinlich weil er unsere tägliche Arbeit am konkretesten betrifft und deshalb die empfindlichsten Reaktionen auslöst.

Um damit umzugehen, brauchen wir im kommenden Jahr bis in die hintersten Winkel der FMH eine gesunde Dosis guten Willens. Ich möchte aber keine Moralpredigt zum Jahreswechsel halten – wir werden das ganze Jahr Gelegenheit haben, darüber zu sprechen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen allen ein gutes neues Jahr.

*Dr. med. Jacques de Haller, Präsident der FMH*